Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 11 (1919)

Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grossen Teil des Bedarfs decken; der Rest muss durch den Genuss von Gemüse, Obst, Fleisch, Schokolade, trockenem Gemüse (Hülsenfrüchte) gewonnen werden.

Während die aus den rationierten Lebensmitteln gebotene Wärmemenge 1917—1918 knapp gewesen ist, sind wir heute sehr wohl daran. Allein seit dem Januar 1919 ist die Zahl der aus den Rationen gewonnenen Kalorien von 1550 auf zirka 2300 gestiegen, und nun, da Teigwaren, Reis, Gerste und Haferprodukte, Kartoffeln und Fett freigegeben worden sind, hat es jede Familie in der Hand, von diesen hochwertigen Nahrungsmitteln mehr zu kaufen und allfällig bisher gebrauchte teurere Ersatzstoffe zu verabschieden.

Schwerarbeiter und Minderbemittelte haben infolge der grössern Brotration stets ein Plus an verhältnismässig billigen Kalorien gehabt.

Die sogenannte Normalfamilie soll etwa 10,000 bis 11,000 Kalorien täglich haben. Durch die Rationen allein hat sie bekommen:

Januar 1919	7,750	Kalorien
Februar	8,675	»
März	9,225	»
April	10,125	»
Mai	10,650	»
Juni	11,425	»

Sie hat also immer weniger nötig gehabt, fehlenden Kalorienbedarf mit teureren Nahrungsmitteln zu decken.

Es liegt nahe, zu fragen, was die Tagesrationen kosten oder gekostet haben. Auch da lassen sich die Ergebnisse nicht ohne weiteres vergleichen, weil die Rationsgrösse oft gewechselt hat.

Es empfiehlt sich deshalb, dieselbe Ration für die Zeit von 1912—1919 zu wählen. Wir nehmen für

	monatlich	täglich
Brot	9,000 g	300 g
Mehl	518 g	17,3 g
Teigwaren	1,000 g	33,3 g
Mais	1,000 g	33,3 g
Reis	1,500 g	50 g
Haferprodukte	600 g	20 g
Zucker	1,200 g	40 g
Milch	15,000 g	500 g
Fett	600 g	20 g
Butter	200 g	6,6 g
Käse	250 g	8,3 g
Kartoffeln	10,000 g	333 g
Rindfleisch	3,000 g	100 g
Schokolade	600 g	20 g
Bohnen	600 g	20 g

und erhalten pro Kopf und Jahr

	Fr.	pro Tag Cts.
1. Dezember 1912	256	70,2
1. » 1914	271	74,2
1. » 1915	308	84,3
1. » 1916	372	101,8
1. » 1917	466	127,7
1. September 1918	546	151,7
1. Dezember 1918	571	156,6
1. März 1919	601	164,6
1. Juni 1919	545	149,3
1. Juli 1919	539	147,6

Dabei ergeben sich aus diesen Rationen insgesamt 13,155 Kalorien, also zu viel, um so mehr, als noch kein Obst, kein Gemüse mitgerechnet worden ist. Die Rationen sind mit andern Worten zum Teil zu gross; es muss ein Ausgleich stattfinden.

Die Ausgaben für diese Rationen haben sich etwas mehr als verdoppelt.

Zu gleichen Resultaten hinsichtlich der Preise (und zwar pro Dezember 1918) gelangt Herr Kantonsstatistiker Dr. Jenny in Basel mit etwas anderen Rationen. Er stellt für die Normalfamilie fest, dass für die Hauptnahrungsmittel die Teuerung etwa 100 Prozent beträgt (statistische Vierteljahrsberichte des Kantons Baselstadt 1918 Nr. 4).

Die Hauptposten der Ausgaben entfallen auf Brot, Milch, Fleisch und Fett. In Gemeinden, wo namentlich für Fleisch noch nicht in gleichem Masse ein Preisabschlag zu verzeichnen ist, wie z. B. in Basel und einigen andern Orten, beträgt die Teuerung mehr als 100 Prozent. Bei der Preisvergleichung wird man billigeren Ersatz, der im Nährwerte annähernd gleichsteht, unbedenklich in Rechnung setzen dürfen, z. B. amerikanisches Schweinefett gegenüber einheimischem, amerikanisches Schweinefleisch gegenüber frischem Schweinefleisch.

Jedenfalls kann man heute die erforderliche Kalorienzahl mit weniger Ausgaben gewinnen, als noch im Dezember 1918.

Notizen.

Generalstreik. In den letzten Julitagen widerhallte der Kampfruf «Generalstreik» das Land. Aus einem Konflikt der Färber in Basel, der in der Basler Arbeiterbewegung starke Sympathien fand, wurde ein Streik der Gesamtarbeiterschaft, der auch nach Zürich übergriff. Das Leitmotiv der Sympathiebewegung war, den Kampf der Färber durch den Sympathiestreik zu einem raschen Abschluss zu bringen.

Es ist hier nicht der Ort, über die angewandte neue Taktik, die nicht unsern Beifall findet, zu urteilen. Wir stellen nur fest, dass der Streik in Zürich nach drei Tagen, der in Basel nach neun Tagen, seinen Abschluss fand. Dass die Färber in Basel durch den Streik keine materiellen Vorteile erreichten, dass dagegen in Basel und in Zürich Hunderte von Arbeitern gemassregelt wurden. Es wird daher notwendig sein, zu untersuchen, ob die neue Taktik den Interessen der Arbeiter und der Organisationen dient, oder ob man nicht lieber an einen Ausbau der bisherigen Methoden denkt.

Mag man aber taktisch auf welchem Boden immer stehen, die Gemassregelten dürfen nicht vergessen werden. Das Bürgertum wird trotz allem auch aus diesen Kämpfen, die mit zäher Ausdauer geführt wurden, keinen Honig saugen.

Literatur.

Die kommunistische Internationale und wie stellen wir uns zu ihr. Von Jaq. Schmid, Nationalrat. Separatdruck aus der «Neuen freien Zeitung».

Walter Emil, Marxismus oder Bolschewismus. 62 Seiten. Verlag W. Trösch, Olten. Preis Fr. 1.—. (Bei Partienbezug und für Parteisektionen billiger.)

Soziale Zukunft. Herausgegeben vom Schweizer Bund für Dreiteilung des sozialen Organismus. Schriftleitung Dr. Roman Boos, Zürich. Monatsschrift. Preis pro Jahr Fr. 7.50.

Von der **Neuen Zeit** ist soeben das 21. Heft vom 2. Band des 37. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Luzerner Konferenz und die Aufgaben der Internationale. Von Heinr. Cunow. — Haeckel — Darwin — Bebel. Von August Quist. — Die Suggestion in der Politik. Von Dr. Alfred Beyer. — Aus unserer Bücherei. Von Edgar Steiger. — Literarische Rundschau: Walt Whitman, Ich singe das Leben. Von Edgar Hahnewald. Anton Fendrich, Die Kluft. Von C. D. — Notizen: Arbeitsverhältnisse in England.